

GRAUBÜNDEN

Nummer 42 | Januar 2019

# PFARRREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



## Editorial

Liebe Leserin

Lieber Leser

Mit dieser Ausgabe darf ich alle Katholikinnen und Katholiken im Engadin als neue Leserinnen und Leser unseres «Pfarreiblatts Graubünden» begrüßen. Herzlich willkommen! Wir freuen uns und sind dankbar, dass das «Pfarreiblatt Graubünden» zunehmend zum kirchlichen Informationsblatt unseres grossen und weit verzweigten Kantons wird. Zusammen mit Ihnen, geschätzte Leserin, geschätzter Leser, freuen wir uns auf anspruchsvolle Lektüre und detaillierte Informationen zum römisch-katholischen kirchlichen Leben auch in diesem Jahr.

Der Hauptartikel dieser Ausgabe (S. 2–4) schildert vertieft, wie in unserer Römisch-Katholischen Kirche die Gegensätze sichtbar werden. Das Motto von Präsident Trump, «America first», ist auch bei uns immer häufiger zu beobachten. Im Sinne eines «Ich zuerst» ist die Stimmung oft gereizt und die Spannungen nehmen zu. Doch das muss nicht sein, auch das zeigt der Artikel deutlich auf.

In unserem Interview auf den Seiten 4 bis 6 erzählt P. Paul (OSB) aus dem Kloster Disentis von seiner Priesterweihe und wie er Naturwissenschaften und Theologie zusammenbringt.

Von Herzen wünsche ich Ihnen allen ein gesegnetes neues Jahr 2019. Möge es ein friedliches und frohes Jahr werden, das uns allen Gesundheit, Wohlergehen, gesellschaftlichen Zusammenhalt und vor allem Gottes Segen schenkt.

Mit herzlichen Grüßen

**Wally Bäbi-Rainalter**

Präsidentin der Redaktionskommission



Foto: Andrea Le Rocher Gombi

# TOLERANZ UND VERSTÄNDNIS

**Vielfalt und Weite prägen die Römisch-Katholische Kirche seit Jahrtausenden. Auch in unserer Zeit sind diese Werte wichtig und notwendig – vielleicht mehr denn je.**

Das Kalenderjahr 2018 neigt sich dem Ende entgegen. Es ist die Zeit des Innehaltens und Zurückschauens. Im abgelaufenen Jahr wurden uns immer wieder Nachrichten und eine Flut von Bildern und Texten präsentiert, die manchmal einer Vorwegnahme des Weltuntergangs glichen. Denken wir an die verheerende Wirkung von Wetterkapriolen. Denken wir an die Zehntausende von Toten im Mittelmeer oder an ebenso viele Tote als Folge von Kriegen. Denken wir an Einzelschicksale ebenso wie an Massenprobleme. Wer will, kann solche Ereignisse und solche Entwicklungen durchaus als Elemente des Weltuntergangs darstellen.

Soll das im neuen Jahr 2019 auch so weitergehen? Was erwarten wir diesbezüglich vom neuen Jahr? Werden wir uns weiterhin von Nachrichten beeindruckt oder gar bedrückt lassen, die oft nur zu einem gewissen Anteil stimmen? Von Nachrichten, die zusätzlich «aufgemotzt» wurden? Von Schlagzeilen, welche die Welt um uns herum vor allem düster und abgründig zeichnen?

Eine nicht völlig andere Art von Endzeitstimmung scheint in manchen Kreisen der Katholischen Kirche angekommen zu sein. Die weithin wahrnehmbare Polarisierung unter den Gläubigen nimmt sichtbar zu und bereitet vielen Mühe. Vielleicht haben einzelne Kreise durchaus die Absicht, die Gegensätze zu akzentuieren. Die einen sind mit dem Papst – als höchstem Vertreter dieser unserer Kirche – nicht zufrieden, weil er der Wirtschaft eine bisweilen «tötende» Energie und Dynamik nicht abspricht. Die andern sind mit dem Papst nicht zufrieden, weil er Abtreibung geisselt und – wegen ungenügender Übersetzung aus der italienischen Sprache in die deutsche Sprache – auf ein Wort reduziert wird. Auf den Begriff «Auftragsmord».

## Von den Schwierigkeiten einer Übersetzung

Papst Franziskus hat anlässlich einer Generalaudienz in italienischer Originalversion die Abtreibung nie direkt als «Auftragsmord» bezeichnet. Vielmehr hat Papst Franziskus in einem skandierenden Dialog mit den Gläubigen auf dem Petersplatz die Frage erörtert: Ist es denn richtig, ein drängendes Problem durch die Entsorgung eines Menschen zu lösen? Dabei spielte er auf Mafiamethoden an; auf brutale Vorgänge, welche Probleme dadurch lösen, dass Menschen weggeschafft werden. Dieser Kontext seiner tatsächlich emotionalen Ansprache wurde in den Medien kaum korrekt gewürdigt. Wie dem auch sei. Immer schon war es schwierig, aus anderen Sprachen etwas in die Muttersprache zu übertragen – nicht bloss rein grammatikalisch, insbesondere auch von der kulturellen und sozialen Bedeutung einzelner Begriffe oder Worte her. Übersetzungsprobleme dominieren – nicht nur die Theologie – seit eh und je.

Doch kommen wir zurück: Die in deutscher Sprache missverständlich als «Auftragsmord» wiedergegebene Begrifflichkeit des «aus der Welt schaffen» hat Erschrecken und Verwirrung bewirkt. Ja es scheint, dass wegen dieser Rede geradezu endzeitliche Ahnungen provoziert wurden. Endzeitlich in dem Sinne, dass die Düsternis überwiegt, dass die Auswegslosigkeit definitiv wird, dass der Zusammenbruch der Systeme zwangsläufig erscheint. In die-

sem Zusammenhang sind in der Schweiz bekannte Persönlichkeiten aus der Katholischen Kirche ausgetreten. Die Entscheidung einer Gruppe von engagierten und fähigen Frauen mag uns persönlich nahegehen. Ihr Leiden an den Zuständen in der Kirche können wir sehr gut erkennen, und man mag auch ihre erschöpfte Geduld begreifen. Es sind allesamt Frauen, die sich selbst nicht als Zaungäste verhalten haben; es sind auch nicht voyeuristische Kommentatorinnen oder gehässige Menschen, die andern Schaden zufügen wollen. All das gerade eben nicht!

Vielmehr handelt es sich um eine Gruppe von Frauen, die sich politisch, kirchlich, menschlich und ganz persönlich eingesetzt haben. Die hier dargelegten Überlegungen gehen also nicht dahin, diese Frauen in irgendeiner Weise zu kritisieren oder zu verunglimpfen.

Dennoch müssen wir uns der Frage stellen: Welcher Art ist denn die Überforderung, dass solche Entscheidungen – eben der Kirche den Rücken zuzukehren – nicht mehr innerhalb eines ruhigen, rationalen und weiterhin toleranten Rahmens erwogen werden? Es kann sich ja wirklich nur um Entscheidungen handeln, die sich aus emotionaler Betroffenheit und aus grossem Frust ergeben haben.

### Beständige Inkulturation

Die Katholische Kirche ist seit ihrem Beginn immer eine Institution gewesen, die sich neuen kulturellen Gegebenheiten und sozialen Herausforderungen anpassen musste. Das hat sie nicht bloss in den ersten Jahrhunderten erfolgreich geschafft. Das Grundproblem war seit jeher, wie das Christentum mit einer bestimmten Kultur zurechtkommt. Was muss geschehen, damit die Frohe Botschaft in einer Vielfalt von unterschiedlichen Kulturen Bestand haben und nachvollzogen werden kann?

Bloss ist diese Anpassung kein einseitiger Prozess, sondern immer eine komplexe Interaktion. Christliche Vorstellungen wurden in eine Kultur eingebracht. Und umgekehrt veränderte eine bestimmte Kultur auch christliche Vorstellungen und die christliche Theologie. War im Zeitalter der römischen Kaiser eine dem Kaiserlichen Hof ästhetisch nahestehende Interpretation der christlichen Religion selbstverständlich, so muss die gleiche christliche Religion in einem urdemokratischen Land wie der Schweiz Elemente und Prinzipien der Demokratie verinnerlichen.

### Bewegter innerkatholischer Diskurs

Es ist kompliziert – es handelt sich um Vorgänge, die über Jahrzehnte, ja über Jahrhunderte hinweg dauern. Und je mehr sich die Christen in alle Kulturen der Welt hineingeben, umso anspruchsvoller



wird die ganze Vermittlung. Unsere Römisch-Katholische Kirche wächst pro Monat um mehr als 1,5 Millionen Menschen. Im Jahr nimmt also die Römisch-Katholische Kirche um 18 Millionen Gläubige zu. Dabei sind schon seit Jahrzehnten nicht mehr die zentraleuropäischen Vorstellungen allein massgebend. Afrika, die Philippinen und Südamerika bringen ihre kulturellen und sozialen Vorstellungen ebenso in den innerkatholischen Diskurs ein wie wir Schweizer oder die Deutschen. War es vor 50 Jahren noch ein verhältnismässig homogener kultureller Background, auf dem die Katholische Kirche agierte, so sind seit 15 bis 20 Jahren all diese Fragen enorm viel komplexer geworden. Ein argentinischer Papst hat eben einen gänzlich andern Erfahrungshintergrund als eine in der Schweiz aufgewachsene Person.

### Präzise Unterscheidung

Was heisst das für uns Schweizer Katholikinnen und Katholiken? Es heisst: Wir müssen uns aktiv darum bemühen zu unterscheiden, welche christlichen und insbesondere katholischen Werte und Aussagen zentral bleiben. Und andererseits, welche zeitgebundene, soziale und kulturelle Andersartigkeit wir als solche erkennen und als solche auch ertragen müssen.

Innerhalb unserer Katholischen Kirche braucht es heute deutlich mehr gegenseitige Toleranz, es braucht wieder mehr Verständnis für andere Kulturen und es braucht viel mehr Discretio. Discretio im ursprünglichen Sinn des Wortes: also die Fähigkeit zur Unterscheidung.

### Die Richtschnur unseres Glaubens

Richtschnur unseres Glaubens bleibt die Heilige Schrift. In unserem katholischen Verständnis der Heiligen Schrift orientieren wir uns an der gesunden Tradition unserer Vorfahren. Doch viel näher

*Darstellung des Heiligen Geistes in der Gestalt einer Taube.*

als alle diese Leitplanken ist uns der persönliche und gemeinschaftliche Glaube an Jesus Christus. Sein Geist bewege unsere Herzen! Sein Geist bestärke uns in scheinbar apokalyptischen Zuständen. Im Geiste Jesu ertragen wir einigermaßen unangefochten die Schilderungen, die heute als Elemente der Endzeit dargestellt werden.

### Toleranz ja – Beliebigkeit nein

Diese Überlegungen versuchen aufzuzeigen, dass die christliche und besonders die katholische Lehre nicht voraussetzungslos sind. Die Lehre und der entsprechende Glaube müssen sich im Alltag zunehmend in unterschiedlichsten Kulturen und diversen sozialen Gefügen bewähren. Das führt unweigerlich zu deutlich grösseren Unterschieden in Sprechweise und Glaubensprofil.

Es kann nicht anders sein: Wir Christen müssen deutlich toleranter werden. Wir müssen einander viel mehr zugestehen und auch viel mehr vergeben lernen. Nur dank Toleranz wird sich die Römisch-Katholische Kirche weiterhin als wirklich umfassende Kirche des ganzen Erdkreises bewähren können. Toleranz hingegen ist nicht zu verwechseln mit Beliebigkeit.

Lernen wir also zu unterscheiden zwischen den wesentlichen Elementen unseres Glaubens und den kulturell-sozialen Inkulturationen sowie den entsprechenden Folgen.

### Leben im Geiste Jesu

Die Apokalypse ist im Moment noch nicht angebrochen. Die Endzeit ist noch nicht da. Wir können andere Ausdrucksformen und andere Weltansichten locker ertragen, tolerieren und trotzdem an unseren Gewissensentscheidungen festhalten.

Ein deutscher Politiker sagt: «Auftreten nicht Austreten», nur so komme eine Demokratie weiter. Das gleiche dürfen wir auch von unserer Kirche behaupten: Auftreten – nicht austreten: Nur so bleiben die Vielfalt und die unterschiedlichen, gerechtfertigten Sichtweisen bereichernd.

Eine Kirche, die die engagierten Mitglieder den Rücken zuwendet, verliert einige getaufte Mitglieder; das ist sehr schade. Aber eine solche Kirche, verliert viel mehr als einige Mitglieder: Sie verliert die umfassende – eben katholische – Weite. Nicht bloss im Zentrum der Katholischen Kirche sondern vor allem hier, in der Schweiz, verliert die Kirche an Kompetenz, an Vielfalt und an Weite, wenn scheinbar apokalyptisch anmutende Szenarien zu Verwirrung oder übergrossen Sorgen führen.

Das neue Jahr 2019 wird uns häufig Gelegenheit bieten, die umfassende und tolerante Weite des römisch-katholischen Glaubens wieder zu entdecken und im Geiste Jesu zu leben.

*P. Markus Muff, Rom*

## PRIESTERWEIHE IN DISENTIS

**Vor knapp sechs Wochen feierte Pater Paul Tobler seine Primiz. Anlässlich dieses Festtages hat sich das «Pfarreiblatt Graubünden» mit ihm unterhalten.**



P. Paul ist Naturwissenschaftler und Theologe – beides von ganzem Herzen. 2009 schloss er seinen Master an der ETH Zürich in Umweltnaturwissenschaften ab und erlangte das Lehrdiplom in Chemie und Biologie. Doch bereits während seiner naturwissenschaftlichen Ausbildung legte er ein Zwischenjahr ein, in dem er Theologie und Philosophie studierte. Nach einer intensiven Zeit folgte einige Jahre später der Entschluss, ins Kloster Disentis einzutreten – als Bruder Paul.

Es folgte das Studium der Theologie, u.a. auch in Sant'Anselmo, an der Benediktinischen Hochschule mit Universitätsrang in Rom. Nach erfolgreichem Abschluss seiner Studien wurde Bruder Paul von Bischof Vitus Huonder zum Priester geweiht. Am 8. Dezember konnte Pater Paul seine Primiz, seine erste Messe, feiern.

**Pater Paul, was bleibt Ihnen in besonderer Erinnerung von Ihren Studien in Rom?**

Kulturell und historisch ist Rom sehr beeindruckend. Akademisch waren für mich die verschiedenen Orden und ihre Hochschulen spannend; ebenso die Angebote, Vorträge etc., die vom Vatikan angeboten werden und die variabel besucht werden können. Rom als Hauptstadt der Kirche war ein tiefes Erlebnis für sich: Ich durfte enorm viele Erfahrungen von Weltkirche machen, die einzigartig waren. Die Weltkirche wird in Rom ein wenig zur Kleinstadt in Fussdistanz.

**Sind Sie auch Papst Franziskus begegnet?**

Papst Franziskus durfte ich mehrmals entfernter oder näher begegnen. Ein Höhepunkt war, dass ich am Hochfest Peter und Paul (29. Juni) 2018 in der Papstmesse auf dem Petersplatz den Dienst des Diakons ausüben durfte. Für mich als Benediktiner war natürlich auch das Beten und Studieren in Sant'Anselmo – im Zentrum der weltweiten Benediktinergemeinschaft – ein einzigartiges Erlebnis. Von den insgesamt 500 Studierenden wohnen rund 80 Studenten aus über 40 Nationen im «Collegio» – da kommen sehr verschiedene Kulturen zusammen. Das war enorm inspirierend.

**Wie verbinden Sie als Naturwissenschaftler und Theologe die beiden Bereiche?**

Ganz unkompliziert und selbstverständlich. Gott ist der Schöpfer des Menschen, seines ganzen Wesens, seiner ganzen Realität. Zum Menschen gehört die Fähigkeit, nachzudenken und intellektuell zu arbeiten. Die Wahrheit kann nur eine sein, kann sich nicht widersprechen.



@ Bruder Martin Hieronymi, OSB

Was der Mensch durch aufrichtiges, sauberes Forschen und Reflektieren herausfindet, kann der Offenbarung, dem Glauben, Gott als dem Quell von allem Guten und allem Geschaffenen nicht widersprechen. Im Gegenteil: Die Schönheit und Grösse der Natur kann zum Schöpfer führen; sie ist oft Abglanz seiner Schönheit. Wie oft staunen wir über die Schönheit der Natur –, und ebenso tief ist das Staunen, wenn wir erkennen, wie faszinierend die Abläufe in der Zellbiologie, in Ökosystemen oder in chemischen Prozessen sind. Die Psalmen nehmen dieses Staunen auf und loben daraus Gott, danken ihm und bitten ihn.

**Feierliche Momente während der Ordination (Priesterweihe) von P. Paul Tobler.**

**Innerhalb der Geschichte stand die Kirche den Naturwissenschaften ja nicht immer entspannt gegenüber ...**

Natürlich haben Fortschritte der Naturwissenschaften manchmal auch die Theologie herausgefordert. Aber nicht wenige Naturwissenschaftler waren Christen, oft Geistliche, die die beiden Bereiche in einer Selbstverständlichkeit verbinden konnten. Unsere Zeit meint manchmal, da müsse ein Widerspruch bestehen. Das ist nicht so. Die Naturwissenschaften können mit all ihren Fähigkeiten nicht Gott ersetzen. Sie bleiben immer in den Grenzen ihres Systems, ihrer Definitionen. Der Glaube ist nicht irrational – die Theologie ist eine Wissenschaft des Glaubens. Sie ist vernünftige, logische Reflexion und steht in Verbindung mit allen menschlichen Lebensrealitäten; mit allem, was uns von Gott und in Jesus Christus offenbart wurde.

**Zu Ihrer Priesterweihe und Primiz haben Sie auch Ihre Familie und Freunde eingeladen. Was waren die Erwartungen Ihrer Familie an diese Tage?**

Alle haben erahnt, dass es ein formell sehr schönes und eindrückliches Ereignis werden wird – etwa durch die musikalische Gestaltung der Priesterweihe durch den 110-köpfigen Chor des

**P. Paul (Mitte) mit zwei Kommilitonen in der Benediktinischen Hochschule Sant'Anselmo, Rom (linke Seite).**



@ Bruder Martin Hieronymi, OSB



***P. Paul teilt im letzten Teil des Weihegottesdienstes die Kommunion an Mitglieder des Chores aus.***

Gymnasiums und Internats Kloster Disentis. Und natürlich war die ganze Familie emotional berührt, den Weg des Sohnes oder Bruders mitzerleben und ihn «plötzlich» in einer so neuen, speziellen Realität, als Priester, zu sehen. Auch von Freunden nehme ich immer wieder hohes Interesse und Anteilnahme wahr.

***Was hat Sie während der Festlichkeiten am meisten berührt?***

Ich glaube, dass eine Liturgie wie die der Priesterweihe einen Reichtum, eine Tiefe und eine Weisheit hat, die niemanden ganz kalt lässt: Sie ist voller Symbolik. So etwa, als ich als Zeichen der Hingabe auf dem Kirchenboden lag oder als die Hände gesalbt wurden –, da kann man recht einfach erspüren, worum es hier gehen muss und was auch jeder Mensch für eine eigene Nähe zu diesen Fragen in seinem Alltag hat. Auch beim Ausspenden des Einzel-Primizsegens, bei dem die Leute eine Weile lang warten und anstehen mussten: Da spürt man, dass sich der Mensch letztlich sehnt, Gottes Segen über seinem Leben zu haben.

***Sie sind am Gymnasium in Disentis tätig. Was sind Ihre Aufgaben dort?***

Ich bin seit Sommer an unserem Gymnasium tätig. Einerseits als Fachlehrer für Chemie/Chemistry, andererseits führe ich eine Klasse als Klassenlehrer. Darüber hinaus bin ich auch Schulseelsorger des Gymnasiums und des Internats. Das alles zusammen ist für mich eine sehr spannende, schöne Kombination, welche es mir erlaubt, mit den Schülerinnen und Schülern auf verschiedenen Ebenen im Gespräch zu sein und ihnen etwas weiterzugeben. Als Priester habe ich in der Schulseelsorge nun andere Möglichkeiten –, wenn ich die Romreise einer Klasse mitgestalten werde, können wir etwa eine Eucharistiefeier an einem der vielen eindrücklichen geistlichen Orte feiern.

***Sehen Sie einen besonderen Zusammenhang zwischen Ihrem Amt als Priester und Ihrer Tätigkeit in der Ausbildung junger Menschen?***

Für die Kirche ist die Ausbildung junger Menschen seit jeher eine sehr wichtige Tätigkeit, die sie als ihre Aufgabe ansieht. Aus Sicht der Kirche ist eine umfassende kulturelle Bildung nötig, die einerseits alle schulischen intellektuellen Fähigkeiten und Kenntnisse für den Lebensweg vermitteln soll, die aber auch die Schüler auf ihrer Suche nach dem Grossen, Schönen und Guten mit Werten, Tugenden und mit Wissen und Beziehung zum dreifaltigen Gott ausrüsten will. Als Lehrer an unserem Gymnasium nehme ich unterschiedliche Aspekte wahr, aber letztlich ist die ganze Schule und das ganze Team das Gefäss, an dem die Kombination dieser Ziele möglich werden soll.

***Was empfehlen Sie den Gläubigen, wenn sie sich von der Kirche distanzieren?***

Wenn jemanden Glaubenszweifel beschäftigen, empfehle ich, Gott eine Chance zu geben. Jeder, der zweifelnd und suchend ist, kann sagen: «Gott, wenn es dich gibt und dies wahr ist, zeig dich mir, lass mich dich besser erkennen.» Gott kann und möchte uns nahe sein – ganz konkret im Alltag. «Klopft an, dann wird euch geöffnet,» heisst es in den Evangelien nach Matthäus und Lukas. Ich bin überzeugt, dass Gott auf solche Offenheit immer reagieren wird.

Falls jemand mehr an der Kirche verzweifelt, so rate ich: Bedenkt, dass im Zentrum von Glauben und Kirche die Person Jesu Christi steht. Ich muss mich fragen: Wer ist Christus für mich? Habe ich erkannt, dass Gott selbst als Mensch unter uns war? Dass er uns erlöst hat?

Es ist wichtig, das immer wieder zu erkennen und nicht bei Äusserlichkeiten oder lokalen Dingen stehen zu bleiben.

***Welche Schwerpunkte sind Ihnen in der Pfarreibastoral wichtig und wo sehen Sie Potential?***

Als Mönch und Priester im Kloster bin ich nicht direkt in einer Pfarrei tätig. Aber allgemein scheint mir wichtig, dass wir versuchen, die Menschen neu auf die Themen des Glaubens aufmerksam zu machen, mit ihnen darüber ins Gespräch zu kommen. Denn ich bin überzeugt, dass die grossen Fragen, um die es hier geht, die Menschen sehr wohl umtreiben. Der Mensch ist ein Suchender nach Gott, nach dem Grossen und Ewigen.

Es braucht dazu nebst Kreativität die Bereitschaft, die Leute abzuholen. Natürlich in grosser Freiheit. Es geht um die tiefen Antworten, die der Glaube hat; diese Antworten sollen immer neu und auf neue Weise ins Gespräch gebracht werden.

Ich bin überzeugt, dass die Menschen sehr suchend und ansprechbar sind. Es ist eine herausfordernde, aber auch spannende Zeit für die Weitergabe des Glaubens – die ja auch jeden einzelnen Christ, in seinem Zeugnis, betrifft. (pp/sc)

# AGENDA IM JANUAR

## ST. FIDELIS LANDQUART



### **Pfarramt Landquart Sekretariat**

Kantonsstrasse 20, 7302 Landquart  
Telefon 081 322 37 48  
sekretariat@kath-landquart.ch  
www.kath-landquart.ch

### **Öffnungszeiten**

**Montag, Dienstag und Freitag**

08.30–11.30 und 14–17 Uhr

**Mittwoch und Donnerstag**

14–17 Uhr

### **Gregor Zyznowski, Pfarrer**

Telefon 081 322 25 03  
Mobile 079 516 73 77  
zyznowski@kath-landquart.ch

### **Oliver Kitt, Religionspädagoge**

Telefon 081 322 12 74  
Mobile 079 652 05 24  
kitt@kath-landquart.ch

### **Juliana Alig, Geschäftsführerin**

Telefon 081 322 37 48  
Mobile 079 461 32 77  
alig@kath-landquart.ch

### **Sandra Marti, Sekretärin**

marti@kath-landquart.ch

### **Beatrice Emery, Mitarbeiterin**

emery@kath-landquart.ch

### **Mesmer und Hauswart**

Pfarrkirche, Pfarreizentrum  
Aldo Danuser  
Telefon 078 762 68 25  
danuser@kath-landquart.ch

### **Bruderklauenzentrum Maienfeld**

#### **Mesmerin**

Marianna Abd-el-Razik, Maienfeld  
Telefon 081 599 39 22  
marianna.abd-el-razik@landquart.ch

### **Vereine und Gruppierungen**

#### **Katholischer Kirchenchor**

Reto Casutt, Landquart  
Telefon 079 822 88 29  
kirchenchor@kath-landquart.ch

#### **Katholischer Frauenbund**

Renata Gienal, Igis  
Telefon 079 760 67 49  
frauenbund@kath-landquart.ch

#### **Senioren-Treff**

Maria Rensch  
Telefon 081 322 35 30

#### **Kolpingfamilie Landquart**

Claus Böhlinger, Igis  
Telefon 079 599 04 37  
willkommen@kolping-landquart.ch

#### **Samiklausverein Landquart**

Claudio Tettamanti, Landquart  
Telefon 081 322 85 19  
samiklausverein@kath-landquart.ch

#### **Jubla**

Simona Brändli, Malans  
Telefon 079 236 17 10  
simona.br@gmx.ch

#### **Missione Cattolica Italiana**

Don Francesco Migliorati, Domat/Ems  
Telefon 081 633 31 93

#### **Missão Católica Portuguesa**

P. Francisco Maurizio De Boni CS  
Telefon 079 330 06 44



Igis: ab Dorfplatz 9.50 Uhr. Fahrdienst  
Malans: L. Senti, Tel. 081 322 25 84.  
Rückfahrt ab Pfarrkirche ca. 10 Minuten  
nach dem Gottesdienst.

## Grusswort

Liebe Leserin, lieber Leser

Tage, Monate und Jahre prägen uns. Dass wir das überhaupt zählen können, liegt an der besonderen Form, Stellung und Bewegung des Planeten Erde, des Mondes und der Sonne. Die Tage kommen und gehen, je nachdem, welcher Teil unserer Erdkugel der Sonne im Moment zugekehrt ist. Die Monate kommen und gehen, je nachdem, wo gerade der Mond bei seiner Erdumrundung steht. Und die Jahre kommen und gehen, je nachdem, wo sich unsere Erde auf ihrer Bahn um die Sonne aktuell befindet. All das können wir Menschen nicht verändern. Wir können es nur messen und zählen und Termine setzen. Neujahr ist ein solcher gesetzter Termin. Der Jahreswechsel wird als besonderer Lebenschnitt begangen. Man fragt, was war und überlegt, was sein wird. Das Innehalten ist unsere besondere Fähigkeit als Menschen. Die Dinge bedenken, die passieren – nur wir Menschen sind dazu in der Lage.

In der Kirche feiern wir den ersten Tag des Neujahrs als Fest der Gottesmutter Maria. Darin kommt zum Ausdruck, dass Maria den Sohn Gottes zur Welt gebracht hat. Den Neujahrstag begehen wir auch als Weltfriedenstag. Die Friedenssehnsucht führt dazu, Dinge nicht einfach geschehen zu lassen, sondern zu bedenken und in Form eines Gebets zum Ausdruck zu bringen, wie etwa das Gebet aus dem Jahr 1883: «Herr, setze dem Überfluss Grenzen – und lasse die Grenzen überflüssig werden. Lasse die Leute kein falsches Geld machen – und auch das Geld keine falschen Leute. Nimm den Ehefrauen das letzte Wort – und erinnere die Männer an ihr erstes. Schenke unseren Freunden mehr Wahrheit – und der Wahrheit mehr Freunde. Bessere solche Menschen, die wohl tätig, aber nicht wohlütig sind. Herr, Sorge dafür, dass wir alle in den Himmel kommen – aber nicht sofort.»

In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein glückliches und gesegnetes Jahr 2019.

*Ihr/Euer Pfarrer, Gregor Zyznowski*

## Gottesdienste/Anlässe



### Dienstag, 1. Januar Neujahr

*Kollekte für Seelsorgeaufgaben*

- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
- 10.15 Uhr Eucharistiefeier zum Neujahrsfest in der Pfarrkirche, Apéro im Pfarreizentrum  
Der Kirchenbus fährt.

### Mittwoch, 2. Januar

- 08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche



- 20.00 Uhr K-Treff zum Neujahr im Kolpinglokal

### Donnerstag, 3. Januar

- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte



### Freitag, 4. Januar Herz-Jesu-Freitag

*Hausbesuche und Kommunionsspendung*

- 18.00 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 18.30 Uhr Eucharistiefeier zum Herz-Jesu-Freitag mit Aussetzung und Segen in der Lourdesgrotte

### Samstag, 5. Januar

- 18.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

### Sonntag, 6. Januar

#### Heilige Drei Könige

*Kollekte für Missio Sternsingeraktion*

- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche



- 10.15 Uhr Familien-Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

### Montag, 7. Januar

- 20.00 Uhr Meditationsabend mit Paula Zahner im Pfarreizentrum, keine Anmeldung erforderlich

### Dienstag, 8. Januar

- 10.00 Uhr Gottesdienst im Alterszentrum Senesca in Maienfeld
- 14.00 Uhr Kontakt.Punkt in der Gartenstrasse 12, Landquart
- 16.00 Uhr Gschichta-Kischta im Pfarreizentrum

### Mittwoch, 9. Januar

- 08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 09.00 Uhr Wortgottesdienst mit Oliver Kitt, Religionspädagoge in der Pfarrkirche

### Donnerstag, 10. Januar

- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

### Freitag, 11. Januar



- 19.00 Uhr Taizé-Gebet in der Bruderklausenkapelle Maienfeld

### Samstag, 12. Januar

*Priesteraushilfe am Wochenende:*

*Kapuzinerkloster Mels*

- 18.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

### Sonntag, 13. Januar

*Kollekte für Solidaritätsfonds für Mütter und Kind und SOS – werdende Mütter*

- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
- 10.15 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche



### 13. bis 20. Januar

«Gerechtigkeit, Gerechtigkeit – ihr sollst du nachjagen»  
(Dtn 16,20a)

### Sonntag, 13. Januar

- 10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der Bruderklausenkapelle Maienfeld mit Pfarrer Michael Ott und Oliver Kitt, Religionspädagoge, der Kirchenchor Maienfeld singt, Apéro

### Sonntag, 20. Januar

- 10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der evangelischen Kirche Igis mit Pfarrer Daniel Bolliger und Oliver Kitt, Religionspädagoge
- 10.15 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der Pfarrkirche Landquart mit Pfarrer Gregor Zyznowski und Pfarrer Tobias Winkler, der Kirchenchor singt, Apéro im Pfarreizentrum

### Dienstag, 15. Januar

- 12.00 Uhr «Am gleichen Tisch», gemeinsames Mittagessen im Pfarreizentrum, Anmeldung bis Montag, 17 Uhr beim Pfarramt, Telefon 081 322 37 48

### Mittwoch, 16. Januar

- 08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche
- 18.00 Uhr Gottesdienst zur Mitte des Firmweges

### Donnerstag, 17. Januar

- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte



- 14.00 Uhr Senioren-Treff/Spielnachmittag im Pfarreizentrum

**Freitag, 18. Januar**

19.30 Uhr Taizé-Gebet in der Lourdesgrotte

**Samstag, 19. Januar**

18.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

**Sonntag, 20. Januar**

*Kollekte für die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in der Schweiz*

08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld

08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche

10.15 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der Pfarrkirche, gleichzeitig Kinderkircha in der Lourdesgrotte, anschliessend Apéro



**Mittwoch, 23. Januar**

08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte

09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

15.00 Uhr Eucharistiefeier im Zentrum für Betagte und Kinder Neugut

19.30 Uhr Bibel-Teilen im Pfarreizentrum

**Donnerstag, 24. Januar**

08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

**Samstag, 26. Januar**

18.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

**Sonntag, 27. Januar**

*Kollekte für Caritas Graubünden*

08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld

08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche

10.15 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

17.00 Uhr Konzert Blue Wonderful Gospelchor in der Pfarrkirche

**Mittwoch, 30. Januar**

08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte

09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

**Donnerstag, 31. Januar**

08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

**Geburtstage**



**Januar**

**Freitag, 4.**

von Salis-von Graffenried Isabelle, Malans

**Samstag, 5.**

Joos Johann, Landquart

**Sonntag, 6.**

Heeb-Gromes Waltraut, Igis Schmid Peter, Malans

**Montag, 7.**

Cargnel Angelo, Landquart Senften Winfried, Malans Fuchs-Utiger Josefine, Igis

**Donnerstag, 10.**

Tomaselli-Thomann Alfonsina, Igis Senften Ottilie, Malans Aebischer Erwin, Landquart

**Freitag, 11.**

Rankwiler-Homlicher Hermine, Maienfeld

**Sonntag, 13.**

Meusburger Wilhelm, Maienfeld

**Dienstag, 15.**

Merluzzi-Martinuzzo Maria, Landquart

**Donnerstag, 17.**

Joos-Bürkli Dorathea, Landquart

**Samstag, 19.**

Vogelsang Remo, Maienfeld

**Sonntag, 20.**

Scherrer Ruth Anna, Jenins

**Dienstag, 22.**

Gmür-Hefti Arnold, Maienfeld

**Sonntag, 27.**

Villiger Beat, Maienfeld

**Montag, 28.**

Hofstetter-Maffiew Margreth, Landquart

**Dienstag, 29.**

Gadient-Bono Rosa, Landquart Bossi Benedict, Igis

**Dienstag, 30.**

Anderes Ruth, Landquart Bernhardsgrütter Maria Therese, Maienfeld

**Taufen**



mit den Eltern und Angehörigen über die Kinder, welche durch die Taufe in unsere Gemeinschaft aufgenommen wurden.

Zoë, der Eltern Giovanna Gioia und Samuel Brändli aus Igis, ist am 8. Dezember in der Pfarrkirche Landquart getauft worden.

**Unsere Verstorbenen**



Im Gebet sind wir verbunden mit den Verstorbenen unserer Pfarrei:

**Guido Garofani** aus Igis, geb. am 17. Dezember 1944, verstorben am 20. November. Die Urnenbeisetzung fand am 5. Dezember in Maienfeld statt.

**Anton Zumbühl** aus Goldach, geb. am 10. Oktober 1945, verstorben am 27. November 2018. Die Urnenbeisetzung fand am 14. Dezember in Landquart statt.

**Gedächtnismessen**

**Samstag, 5. Januar**

Anton Gähwiler-Bühler

**Sonntag, 6. Januar**

Celestina und Fritz Ceccato-Arpagaus

**Sonntag, 13. Januar**

Beata Sgier  
 Marianna Lori-Stocker  
 Agnes und Alfons Wick-Rohrer  
 Stefan Krättli-Schatz  
 Gregorio Gamez Lopes  
 Maria Sampedro Calles Fuentes  
 Gion Bearth-Eberle

**Sonntag, 20. Januar  
08.45 Uhr Maienfeld**

Emma und Emil Pazeller-Zellweger

**Sonntag, 27. Januar**

Aurelio und Berta Gadola Nay  
 Eugenia Jori-Betzler  
 Isabella Beiner-Netzer  
 Max und Marie Ruegge-Marty  
 Valentin Maissen-Bergamin  
 Enrico und Thea a Marca-Beer

**Mitteilungen****Sternsinger machen sich auf den Weg**

Am **Sonntag, 6. Januar**, feiern wir das Hochfest Erscheinung des Herrn. Im Gottesdienst um 10.15 Uhr verkünden uns die Sternsinger die Geburt des neuen Königs, und es werden das Dreikönigswasser, Kreide und Weihrauch für die Feier zu Hause gesegnet und ausgeteilt. Am Nachmittag besuchen die Sternsinger die Alters- und Pflegeheime in Landquart und Maienfeld sowie die angemeldeten Familien. Für jede Gabe, welche via Missio Kindern mit Behinderung in Peru zugutekommt, ein herzliches Vergelts Gott.

**Aktion Sternsinger**

Dieses Jahr erfahren die Sternsingerinnen und Sternsinger am Beispielland Peru, was es bedeutet, dort als Kind mit einer Behinderung aufzuwachsen. Sie lernen zum Beispiel den Alltag der achtjährigen Ángeles kennen, die zusammen mit ihren zwei Freundinnen Camilla und Melanie auf dem Aktionsplakat zu sehen ist. Gleichzeitig bringt die Aktion den Sternsängern näher, wie wichtig der Einsatz für Kinder mit Behinderungen auch hier in der Schweiz ist, damit diese am Alltag teilhaben können. Unter dem Motto «Wir gehören zusammen» sammeln die Sternsinger Geld für Kinder mit Behinderung in Peru und weltweit.

**In der Mitte des Firmweges****Gottesdienst der Firmlinge****Mittwoch, 16. Januar, 18 Uhr**

Mit dem Einstiegstag in Zürich unter dem Motto «Kirche unterwegs» hat der Firmvorbereitungsweg unserer 20 Firmlinge begonnen. Bald ist die Hälfte der Firmabende und die ersten Sozialeinsätze vorüber. Mit einem Gottesdienst halten wir inne, blicken zurück und voraus. Den Firmlingen wünschen wir weiterhin eine gute Vorbereitungszeit und Ausdauer für die zweite Hälfte ihres Firmweges mit Firmabenden, Sozialeinsätzen und dem Intensivtag. Es gibt noch einiges zu tun bis zum grossen Tag der Firmung am Pfingstmontag 2019.

**Missione Cattolica**

Carissimi tutti

Apriamo le porte a un nuovo anno 2019 con tutte le speranze che ci porti finalmente quello che tanto abbiamo bisogno. Un po' di pace, di serenità, di buona salute. Da molti anni la Missione Cattolica Italiana è fedelmente presente e vicina a noi, quindi per primo devo esprimere un grande grazie di cuore a tutti coloro che si impegnano per la Missione e ci sostengono con il loro lavoro e la loro preghiera. Il nostro lavoro di volontariato spesso non è visibile, ma da una sicurezza a chi cerca quella cosa in più nella vita quotidiana e il ricordo continuo che abbiamo nella nostra terra e lingua materna. Vorrei anche esprimere la vicinanza della Missione a tutti coloro che non hanno passato un buon 2018, che auguriamo di cuore un sollievo dalle sofferenze e quel tocco di fede che dà forza e coraggio per continuare il proprio cammino.

Grazie di cuore anche a tutti i partecipanti alle nostre feste e riunioni e per la vostra simpatia, i vostri sorrisi e il vostro tempo che passate con noi. Siamo fieri di poter assicurare questa pur piccola realtà di lingua italiana e centro di fede e di informazioni varie. Il futuro della Missione non è solo di chi si impegna, ma soprattutto di chi è contento di avere queste possibilità e le utilizza. La possibilità di scambiarsi consigli e informazioni e di avere veri contatti non solo tramite appuntamento o internet è una cosa che tocca il cuore. Se adesso aggiungiamo anche una spiritualità che in questi tempi viene a mancare sempre di più siamo contenti di poter trasmettere valori autentici per la vita sia nei momenti di festa, sia nei momenti difficili. La Missione Cattolica Italiana augura di cuore un felice Anno Nuovo 2019 con tanta buona salute e felicità a voi e a tutti i vostri cari. Don Francesco sarà sempre pronto e lieto a portare di persona le benedizioni alle persone e alle case se questo saluto non dovesse essere sufficiente. Speriamo di rivedervi presto tutti sani e felici, da Don Francesco e dalla Missione Cattolica Italiana di nuovo cordiali auguri,

*Leonardo Benvenuto*

**Einladung zum «Dankeschön-Abend»**

Der «Dankeschön-Abend», bereits ein traditioneller Anlass in unserer Pfarrei, soll alle erreichen, welche während des Jahres für unsere Pfarrei und Kirchgemeinde freiwillig mitgearbeitet haben. Das sind immerhin ca. 100 Personen, welche immer wieder diese nicht entlohnten Einsätze leisten. Der Kirchgemeindevorstand und das Pfarreiteam unter der Leitung von Pfr. Gregor Zyznowski bedanken sich herzlich dafür. Als Zeichen unserer Wertschätzung laden wir alle, die im Laufe des letzten Jahres in der Pfarrei und für die Pfarrei mitgewirkt haben, zu einem «Dankeschön-Abend» ein. Wir

treffen uns am **Freitag, 8. Februar**, um 19 Uhr zum Apéro im Pfarreizentrum. Bei einem feinen Nachtessen und Musik werden wir ein paar gemütliche Stunden miteinander verbringen. Wir freuen uns auf alle, welche an diesem Abend der Begegnung teilnehmen werden! Eine persönliche Einladung folgt.

**Aktivtag Frauenbund**

Der Aktivtag des Frauenbundes findet am **Samstag, 2. Februar**, statt. Unser Ziel wird in diesem Jahr die Lenzerheide sein. Weitere Informationen folgen.

**Kirchenchor**

**Christian Albrecht – eine 14-jährige Ära geht zu Ende**

Im Mai 2004 waren die Chormitglieder noch im Ungewissen, ob ein neuer Dirigent den Taktstock für sie in die Hand nehmen wolle. Erfreulicherweise war dann Christian Albrecht bereit, zusätzlich zum Orgelspiel auch noch die Leitung des Kirchenchores zu übernehmen. Ein Glücksfall, wie sich im Laufe der Zeit herausstellte. Die Freude, dass der Kirchenchor auch weiterhin einen Beitrag zur Gestaltung der Gottesdienste beitragen konnte, war sowohl bei den Mitgliedern als auch in der ganzen Pfarrei zu spüren. Die damalige Präsidentin, Rosemarie Eisel, schrieb in ihrem Jahresbericht anlässlich der Generalversammlung 2004: «Christian Albrecht danken wir ganz herzlich für seine Bereitschaft, unseren Chor zu übernehmen ...» Er konnte von Anfang den ganzen Chor begeistern, fordern und fördern. Er verstand es auch, mit intensiver Probenarbeit bei allen die Freude an der Kirchenmusik noch mehr zu vertiefen. In Erinnerung bleiben natürlich die Probenwochenenden in Wildhaus. Dort erlebten wir Christian, natürlich wie immer gut vorbereitet, jeweils in Hochform. Diese Wochenenden waren auch immer sehr effizient. Unter seiner Leitung wurde es auch zur Tradition, dass der Kirchenchor zweimal im Jahr, an Ostern und am Christkönigsfest eine Messe mit Orchesterbegleitung aufführen konnte. Mit wenigen, aber intensiven Proben verstand es Christian immer wieder, die Sängerinnen und Sänger zu motivieren und sie zu den jeweiligen Festgottesdiensten in Form zu bringen. Für das 100-Jahr-Jubiläum des Kirchenchores hatte Christian etwas Grosses vor

Augen. Zusammen mit dem Postmännerchor Chur, dem kath. Kirchenchor Bad Ragaz, GastsängerInnen, Solisten und der Kammerphilharmonie Graubünden konnten der Chor unter seiner künstlerischen Leitung im Forum im Ried die «Messe für Frieden» von Karl Jenkins aufführen. Es war wieder einmal beeindruckend, wie Christian alle Beteiligten für das Werk begeistern konnte. Auch für Christian neu: 93,5% Probenbesuch während eines Jahres. Die Konzerte fanden nach 13 Proben und 2 Generalproben statt. Dies war sicher ein Höhepunkt seiner Dirigenschaft. Eine weitere wunderbare Bereicherung des Gottesdienstes bildete die «Missa Brevis in G» von Mozart, die der Chor inkl. Gastsängern an der Neueröffnung der Kirche am 4. Dezember 2016 aufführen durfte.

Die Abschiedskonzerte vom 7./8. Dezember 2018 zeigten nochmals auf, mit welcher Freude und Intensität der Fast-Pensionär Christian das ganze Ensemble geführt und geleitet hat. Das Musikspiel zum Advent «Mache dich auf – werde Licht» begeisterte die vielen Zuhörer. Sie dankten dem scheidenden Dirigenten und allen Aufführenden am Schluss beider Aufführungen mit einem von grossen Emotionen getragenen, langanhaltenden Applaus. Beim anschliessenden Apéro im Pfarreizentrum nach dem Konzert vom 8. Dezember durfte Christian Albrecht noch liebe Worte, einen kleinen Liedvortrag und ein Geschenk seiner Chormitglieder entgegennehmen.

Lieber Christian, dein Engagement beim Kirchenchor ist nun zu Ende. Die Lieder während der Mitternachtsmesse im Zusammenhang mit dem 200-Jahr-Jubiläum des Liedes «Stille Nacht» bildeten einen würdigen und feierlichen Abschluss deiner Tätigkeit als Chorleiter.

Wir Kirchenchörer danken dir ganz herzlich für die wunderbaren Stunden, die wir mit dir als Chorleiter verbringen durften. Wir danken Dir auch für viele tolle Aufführungen, für einigen Applaus, den wir auch dank dir geniessen konnten und vor allem auch für die Freundschaft, die in den 14 Jahren entstanden ist. Hab Sorge zu deiner Gesundheit und genieße den Ruhestand.

*Reto Casutt, Präsident*



*Christian Albrecht und die neue Dirigentin Claudia Heldstab*



*Christian Albrecht und Reto Casutt*



## VORDER- UND MITTELPRÄTTIGAU



**Pfarramt Seewis-Pardisla**  
Daniela und Lars Gschwend  
Kantonsstrasse 15  
7212 Seewis-Pardisla  
Telefon 081 325 34 74  
pfarramt@kath-vmp.ch  
 www.kath-vmp.ch  
 facebook.com/kath.vmp

### Öffnungszeiten

Montag: geschlossen

### Pfarradministrator

Pfarrer Peter Miksch  
Mobile 079 313 24 68  
peter.miksch@gmx.ch

### Ansprechperson Kirchenvorstand

Sonia Roberto  
Prastrasse 38, Grüsch  
Telefon 079 560 37 02  
sonia.roberto@kath-vmp.ch

### Smartphone App



## Gottesdienste

### Dienstag, 1. Januar

#### Neujahr

*Kollekte: Epiphanieopfer*

17.00 Uhr Eucharistie in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von Pfr. P. Miksch und L. Gschwend, musikalische Umrahmung Maria Hidber (Orgel) und Ignaz Hidber (Panflöte), anschliessend Neujahrs-Apéro

### Sonntag, 6. Januar

*Kollekte: Sternsingprojekt Missio*

10.00 Uhr Kommunionfeier mit den Sternsängern in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von D. Gschwend



### Mittwoch, 9. Januar



09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der ref. Kirche Schiers

### Sonntag, 13. Januar

*Kollekte; für SKF Solidaritätsfonds für Mutter und Kind*

10.00 Uhr Eucharistie mit Taufenerneuerung in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von Pfr. W. Bühler und D. Gschwend



### Donnerstag, 17. Januar

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der ref. Kirche Schiers

### Sonntag, 20. Januar

#### Gebetswoche Einheit der Christen

10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der ref. Kirche Schiers, gestaltet von Pfr. R. Frei (reformiert) und L. Gschwend

### Samstag, 26. Januar

*Kollekte: kath. Unterstützungsverein für bedürftige Kinder in Graubünden*

18.00 Uhr «Kanzelgespräch», Gottesdienst mit Kommunionfeier in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von L. Gschwend  
**mit Kinderhütendienst und anschliessendem Nachtessen**

## Weitere Daten

### Donnerstag, 3. Januar

09.00 Uhr Probe der Sternsinger-Gruppe im Pfarrsäli Seewis-Pardisla

### Sonntag, 6. Januar

11.00 Uhr Sternsinger unterwegs in den Altersheimen/ im Spital

### Freitag, 11. Januar



11.40 Uhr Spies & Tratsch, gemeinsames Mittagessen und tolle Geschichten hören im Primarschulhaus Fanas

### Dienstag, 15. Januar

11.40 Uhr Spies & Tratsch, gemeinsames Mittagessen und tolle Geschichten hören im kath. Pfarrhaus Seewis-Pardisla

### Mittwoch, 16. Januar

13.15 Uhr Verein Miteinander Valzeina: Kaffee-Treff im Pfarrsäli Seewis-Pardisla

13.30 Uhr flf/Firmung: Jugendgruppe «Jugendgottesdienst» Treffen in der ref. Kirche Klosters

16.10 Uhr flf-Abend (1. OS): «Gemeinschaft» in der kath. Kirche Schiers

### Samstag, 19. Januar

13.30 Uhr Erstkommunikanten (3. Primar): Etern-Kind-Nachmittag in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

### Sonntag, 20. Januar

Ausflug der Sternsinger-Kinder an das Sternsingerfest in Kloten

### Mittwoch, 23. Januar

16.10 Uhr flf-Abend (2. OS): «Verantwortung in der Gemeinschaft» in der kath. Kirche Schiers

### Mittwoch, 30. Januar

16.10 Uhr Firmabend (3. OS): «Jesus sehen» in der kath. Kirche Schiers

## Unsere Verstorbenen

Im Gebet sind wir verbunden mit den Verstorbenen unserer Pfarrei:

**Käthi Berger-Neugebauer** aus Seewis, geb. am 26. April 1926, verstorben am 11. Dezember. Die Urnenbeisetzung fand am 18.12.18 in Seewis statt.

## Mitteilungen

### Neujahrsumtrunk

**Dienstag, 1. Januar, um 17 Uhr in der kath. Kirche Seewis-Pardisla**

Seit einigen Jahren starten wir mit sanften Klängen Panflöte ins neue Jahr. So auch in diesem Jahr. Anschliessend an den Gottesdienst sind alle zu einem Neujahrsumtrunk mit Röteli und Bündner Birnenbrot eingeladen. Wir freuen uns mit Ihnen auf das neue Jahr anzustossen.

### Familiengottesdienst Aussendung der Sternsinger

**Sonntag, 6. Januar, um 10 Uhr in der kath. Kirche Schiers**



Auch in diesem Jahr ziehen Kinder unserer Pfarrei mit königlichen Gewändern und Kronen am Dreikönigstag von Haus zu Haus, singen Weihnachtslieder und tragen die frohe und befreiende Weihnachtsbotschaft zu den Menschen. Sie sammeln Geld für Kinder und Jugendliche. Dieses Jahr unter dem Motto: «Wir gehören zusammen – in Peru und weltweit». Schwerpunktmässig geht es um Kinder mit Behinderungen. Yancana Huasy in Lima (Peru) ist das Beispielprojekt, das nebst zahlreichen anderen ähnlichen Projekten von den Sternsinger-Spenden unterstützt wird. Yancana Huasy ist eine Therapie- und Fördereinrichtung und begleitet seit 1981 Kinder mit Behinderung und ihre Familien. Ausserdem betreibt die Einrichtung wichtige Lobbyarbeit: Sie fordert von der peruanischen Regierung für Menschen mit Behinderung unein-

geschränkter Zugang zu Bildung, ein grösseres Budget für eine behindertengerechte Infrastruktur und eine bessere medizinisch-therapeutische Versorgung. Die Sternsinger werden den Familiengottesdienst vom Sonntag, 6. Januar, um 10 Uhr in Schiers mitgestalten. Anschliessend besuchen sie die Alters- und Pflegeheime sowie einige Privathaushalte. Interessierte Kinder melden sich bitte so schnell wie möglich bei Daniela Gschwend, Tel. 081 325 34 74. Der Probemorgen findet am Donnerstag, 3. Januar, von 9 Uhr bis 12 Uhr statt. Alle sind herzlich eingeladen, die Lieder und Sprüche der Sternsinger im Gottesdienst vom 6. Januar zu erleben. Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es Dreikönigskuchen.

### Tauferneuerung

**Sonntag, 13. Januar, um 10 Uhr in der kath. Kirche Seewis-Pardisla**

Am Sonntag, 13. Januar, feiern wir das Fest «Taufe des Herrn». Dass Jesus am Jordan durch Johannes getauft wurde, gehört zu den sichersten Grunddaten des Lebens von Jesus. Es wird im Markusevangelium 1,9–11 beschrieben. Bei der Taufe von Jesus ist der Heilige Geist in Gestalt einer Taube auf Jesus herabgekommen und Gottes Stimme sagte: «Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.» Nach der Taufe begann Jesus öffentlich zu wirken. Seit der Kalenderreform 1969 endet mit dem Fest «Taufe des Herrn» auch der Weihnachtsfestkreis.



In diesem Jahr werden wir zum Fest «Taufe des Herrn» eine Tauferneuerung anbieten. Alle Kinder sind eingeladen, ihre Taufkerze mitzubringen. Anschliessend an den Gottesdienst sind alle herzlich zu einem Apéro eingeladen.

### Gebetswoche Einheit für die der Christen

**Sonntag, 20. Januar, um 10 Uhr in der ref. Kirche Schiers**

Seit 1968 wird die Gebetswoche für die Einheit der Christen, deren Ursprünge bereits auf das Jahr 1910 zurückgehen, vom Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen und von der Kommission Glaube und Kirchenverfassung vom Ökumenischen Rat der Kirchen vorbereitet. Jedes Jahr werden die Texte von einer anderen Region der Welt verfasst, 2019 von Indonesien.



### Bhineka Tunggal Ika – Einheit in Vielfalt

Das Staatsmotto Indonesiens lautet nicht ohne Grund Bhineka Tunggal Ika: Auf über 17 000 Inseln leben 1340 ethnische Gruppen, die mehr als 740 Regionalsprachen sprechen. Nur 10 Prozent der 265 Millionen Menschen in Indonesien gehören einer christlichen Kirche an. Für 2019 hat eine ökumenische Arbeitsgruppe aus Indonesien die Texte und Vorlagen für die Gebetswoche vorbereitet.

Aktuell ist die Einheit des Landes aber bedroht. Korruption und Ungerechtigkeit machen den Menschen in Indonesien zu schaffen. Die Kluft zwischen Arm und Reich wird immer grösser. Der Wohlstand bestimmter ethnischer und religiöser Gruppen verschärft die Spannungen. In diesem Umfeld werden sich die Kirchen in Indonesien ihrer «Einheit in Vielfalt» wieder neu bewusst. Die Worte aus dem Buch Deuteronomium «Gerechtigkeit, Gerechtigkeit – ihr sollst du nachjagen» (Dtn 16,20a) sind für sie eine aktuelle Mahnung, die nicht nur auf die Situation in Indonesien zutrifft. Das Buch Deuteronomium beschreibt die Erneuerung des Bekenntnisses zu dem Bund, den Gott mit seinem Volk geschlossen hat, bevor es in das gelobte Land einzieht. So wie die indonesische Gesellschaft leiden auch die Kirchen unter dem Unrecht. Miteinander reflektieren sie insbesondere, welche innerkirchlichen und zwischenkirchlichen Strukturen des Unrechts ihre Einheit verhindern.

In der Gebetswoche für die Einheit der Christen wird die lebenswichtige Bedeutung der Einheit hervorgehoben: Einheit wächst, wo für begangenes Unrecht Busse getan und gemeinsam der Gerechtigkeit «nachgejagt» wird.

Wir laden Sie herzlich zu diesem ökumenischen Gottesdienst in der reformierten Kirche in Schiers ein.

### Kunterbunte Strassenmusiker im «Kanzelgespräch»: «Worauf vertraut ihr?»

**Samstag, 26. Januar, 18 Uhr,  
kath. Kirche Seewis-Pardisla**

Vielleicht haben Sie Kaj und Michele Gnos mit ihren Kindern Jimmy und Lenny auch schon einmal auf den Churer Strassen oder beim Bahnhof in Landquart angetroffen?

Kaj und Michele sind als Gnos-Band seit 2008 als Strassenmusiker unterwegs und begeistern mit eigenen Mundart-Songs. Immer wieder auffällig ist ihr kunterbuntes Tourmobil, mit dem sie jährlich für mehrere Monate in ein Land reisen. Während dieser Monate lebt die Familie ganz von der Strassenmusik. Sie pflegen einen freien Lebensstil und lieben Abenteuer. Das Geld spielt dabei eine kleine Rolle. Hauptsache: Das machen können, was sie gerade wollen. Dazu gehört die Zeit mit der Familie und die Musik.

Es ist auch schon vorgekommen, dass sie am Ende des Tages mit nur 2 Euro im Sack dastanden. Aber sie gaben nie auf, verloren nie die Freude und machten immer weiter.

Woher nehmen Kaj und Michele dieses Vertrauen, dass es irgendwie am Schluss des Tages immer aufgeht? Was braucht es ihrer Meinung nach überhaupt zum Leben? Wie entstehen ihre Songs?

Diese und weitere spannende Fragen wird uns die Familie im «Kanzelgespräch» vom Samstag, 26. Januar, beantworten. Und natürlich werden sie auch ihre Mundart-Songs mitbringen. Für einmal wird also nicht die Orgel in der Kirche zu hören sein, sondern tolle Strassenmusik! Damit auch Eltern mit Kindern an diesem Gottesdienst teilnehmen können, bieten wir einen Kinderhütendienst an.

Im Anschluss an den Gottesdienst findet wieder ein Nachtessen statt, bei dem auch ein persönlicher Austausch mit den Gästen möglich ist. Alle sind dazu herzlich eingeladen.



### Atelier von Alfred Suter

Der in Pfaffnau geborene Künstler Alfred Suter (Jahrgang 1937) lebt seit 1993 in Graubünden. Zuerst im Safienthal, später in Fanas und Schiers. Seit vielen Jahren hängt eines seiner Bilder bei uns im Pfarrsäli.

Er ist vor allem als Landschaftsmaler bekannt und hat in den letzten Jahren den Rheinstrom portraitiert. Von der Quelle bis nach Basel: Dörfer, Idyllen, Flora und Fauna. Wunderschön sind auch seine Schmetterlinge, die er detailgetreu zeichnet. Sein Motto lautet: «In jedem Schmetterling und jeder Blume ist das Lächeln Gottes.»

Seit einigen Monaten skizziert und malt Fredi Suter an einem riesigen Werk zur Arche Noah.

Wer seine Werke gerne einmal anschauen möchte, darf ihn in seinem neuen Atelier gegenüber dem Restaurant Salgina an der Dorfstrasse in Schiers besuchen. Er ist in der Regel am Mittwoch und Samstag von 13.30 bis 17 Uhr in seinem Atelier anzutreffen (oder gemäss Anschlag an der Türe).



### «Kanzelgespräch» jetzt in unserem Youtube-Kanal

Haben Sie ein «Kanzelgespräch» verpasst? Ab sofort werden die Gespräche in den Gottesdiensten jeweils gefilmt und nach einer kurzen Bearbeitungszeit online

gestellt. Die Gespräche sind zwischen 15 bis 20 Minuten. Bereits online sind die Gespräche mit Vanja Crnojevi über ihre Flüchtlingsarbeit und das Gespräch mit GF-Werkleiter Manfred Paulus.



Sie finden unseren Youtube-Kanal unter: <https://goo.gl/YQDqRe> oder mit dem QR-Code



### Pfarreilager im Frühling

Das Pfarreilager 2019 findet wieder in der zweiten Frühlingsferienwoche vom 28. April bis am 4. Mai statt. In diesem Jahr führen wir das Lager zum ersten Mal ökumenisch mit der reformierten Kirchgemeinde Klosters-Serneus und der reformierten Kirchgemeinde Jenaz/Buchen durch. Gemeinsam reisen wir ins Herz des Kleinwalsertals inmitten der Allgäuer Alpen. Wir konnten dort ein gemütliches und rustikales Haus finden. Teilnehmen dürfen alle Kinder ab der 1. Primarklasse. Wir freuen uns auch in diesem Jahr wieder auf viele spannende Erlebnisse und Aktivitäten in der Gemeinschaft.

Weitere Informationen und die Anmeldeunterlagen sind auf dem Pfarramt erhältlich.



### 65plus-Daten 2019

Auch in diesem Jahr sind wieder Angebote für unsere Senioren geplant. Die Daten für die Seniorennachmittage im ersten Halbjahr sind festgelegt:

- Do, 28. März 2019 (14 Uhr)
- Do, 20. Juni 2019 (11 Uhr)

## BETEN FÜR DIE EINHEIT

**Seit 1968 wird die Gebetswoche für die Einheit der Christen gefeiert. Dieses Jahr findet diese Woche vom 18. bis 25. Januar statt.**

Die Gebetswoche für die Einheit der Christen wird gemeinsam vom Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen und der Kommission Glaube und Kirchenverfassung vom Ökumenischen Rat der Kirchen vorbereitet. Jedes Jahr kommen die Texte der Liturgie aus einem anderen Land, dieses Jahr aus Indonesien.

Indonesien ist der weltgrösste Inselstaat (mehr als 17 500 Inseln) und der viertbevölkerungsreichste Staat der Welt. Die rund 255 Millionen Einwohner gehören zu über 1340 ethnischen Gruppen und sprechen rund 740 Sprachen. Mit ungefähr 200 Millionen Muslimen stellt Indonesien den Staat mit der grössten muslimischen Bevölkerung der

Welt dar. Etwa 10 Prozent der Bevölkerung sind Christen. Zusammenstösse zwischen Moslems und Christen haben seit 1999 mehr als 10 000 Menschen das Leben gekostet.

### Gefährdete Einheit

Korruption, Ungerechtigkeiten und die immer grösser werdende Kluft zwischen Arm und Reich bedroht die Einheit Indonesiens. In der Gebetswoche für die Einheit der Christen, wird die Bedeutung der Einheit hervorgehoben. Der Satz, unter dem die Gebetswoche steht, findet sich im 5. Buch Mose und lautet «Gerechtigkeit, Gerechtigkeit – ihr sollst du nachjagen» (Dtn 16,20a). (sc)

## VORBEREITUNGSTAG FÜR DIE ERSTKOMMUNION

**Das Fest der Erstkommunion ist für Kinder und ihre Familien ein besonderes Ereignis. Der Vorbereitungstag lädt Eltern ein, zusammen mit ihrem Erstkommunionkind den Schatz der Eucharistie zu entdecken.**

Die Eucharistie ist eines der sieben Sakramente. Sakramente sind wie Schatzkisten: Sie machen auf etwas wertvolles Verborgenes aufmerksam. Die Erstkommunion ist für jedes Kind ein wichtiger Schritt auf dem Glaubensweg. Ein Schritt, der Zeit braucht und der auch von den Schritten beeinflusst wird, die von den Eltern gemacht werden. Der Vorbereitungstag für die Erstkommunion ist so konzipiert, dass sich Eltern (oder ein Elternteil) oder Paten/Patinnen zusammen mit ihrem Erstkommunionkind dem Sakrament der Eucharistie annähern. Dies im Wissen, dass wir Sakramenten nie alleine, sondern immer in Gemeinschaft begegnen. Was bedeutet Kommunion? Wie lassen sich Bedeutung, Sprache und Zeichen der Eucharistie in unserer Zeit verstehen? Bilder und Geschichten, Kreatives und Gespräche, Lieder und Gebete versprechen einen abwechslungsreichen, wohlthuenden Tag. (pd)

**Vorbereitung Erstkommunion: Sa, 9.3. (deutsch) / Sa, 16.3. (romanisch), jeweils 9–17 Uhr. Haus der Begegnung, Kloster Ilanz, Leitung: Beatrix Bislin-Pally, Katechetin. Anmeldung: Fachbereiche der Kath. Landeskirche Graubünden, 081 254 36 00, info@gr.kath.ch**



@ Klaus Herzog, in: Pfarreiblatteservice.de



Katholische Landeskirche Graubünden  
Baselgia catolica Grischun  
Chiesa cattolica del Grigioni

## PIGL ONN NIEV

**«In onn resch niev ei arrivaus e port'in schierl che ei tgemblaus cun dis ed uras e muments dils pli divers eveniments.»**

Aschia entscheiva ina da mias poesias ch'jeu vevel fatg avon onns. Gie, daveras, alla sava digl onn niev fan ins persenn, con ch'igl onn vargau ha cunteniu e con spert che tut vegn e varga e va e va ...

En in mument ni l'auter vegnan lu era las regurdientschas da certs muments digl onn vargau puspei endamen: dis ed uras che han giu per nus ina muntada speciala, dis da fiastas sco il di da nozzas ni dad in giubileum, dis da legria, forsa la naschientscha d'in affon ni la reussida d'in examen, ni il mument dad ina sentupada speciala cun enzangi che ha anflau in plaz aparti en nies cor. Forsa vegnan era muments da sorpresa endamen a nus, muments che han schau star nus senza plaids e dau da magunar, muments da cordoli, da tristezia, da dolor e da cumiau che han fatg a nus gronds fastedis.

«Tgei vul, quei ei il gir dil temps e bein normal!» di forsa in ni l'auter miron d'anavos sigl onn vargau. In ni l'auter denton s'entarda forsa tier in ni l'auter eveniment digl onn 2018 e lai reviver la ventira ch'el ha sentiu lu leu en quella e tshella situaziun e va lu en patratgs vinavon tier quels muments, forsa era dis e meins da stenta e da mal il cor e senta ch'igl ei bein stau grev, denton ch'igl ei era ver, ch'il temps migliura beinenqual plaga, buca mo da quellas ch'ei veseivlas, mobein era da quellas ch'ins vesa buc, damai ch'ellas ein zuppadas egl intern da nies sesentir.

### Cun fidonza e curascha egl onn niev

Gest l'experientscha, ch'il temps fa era sia lavur, numnadamein lai veser ella regurdientscha il bi magari aunc pli bials ed il grev meinsvart meins grevs perquei ch'el ei dumignaus, anflan ins nova fidonza e curascha da mirar anavon egl onn 2019. Era quel vegn a purtar muments da deletg e da success mo probabel era enqual sfida nunspitgada, enqual sorpresa che fa in streh tras nies quen, enqual cordoli ed enqual cumiau cul qual nus vesen buca quintau, e ... tgisà forsa per in ni l'auter da nus la davosa ura sin quest mund. Gie, quei ei il gir dil temps, quei sa negin midar. La moda e maniera denton co nus mein atras nos dis, co nus seconfruntein culs eveniments en nossa veta, lezza schai en nos mauns e dependa da quei che nus fagein ord la situaziun che se presenta a nus.

### Purtar en dus

In proverbi di: «Ch'ei seigi lev ni grev, ins porta tut pli tgunsch en dus!» E quel che vul purtar tut cun mei, cun tei, cun in e mintgin da nus atras tut ils dis da nossa veta ei il Segner, Jesus nies Salvader sez, el che ha fatg atras tut ils aults ed ils bass ch'ei sa dar en ina veta humana e che ha detg avon che daventar nunveseivels mond a tshiel: «Jeu sun cun vus tut ils dis, entochen la fin dil mund!» Mt 28.20.

Dat nossa cardientscha e fidonza spazi ad EL per ch'EL sappi accumpignar nus e gidar nus da purtar il grev da nies mintgadi ed era da guder quei che ei bi?

### Ed aunc ina caussa

Per ch'ei vegni buca memia grev e per ch'il Segner sappi vegnir cun nus e gidar nus era el futur stuein nus schar anavos alla sava digl onn niev tut igl entiert ch'ei vegnius fatgs a nus ni che nus manegiein ch'el seigi vegnius fatgs a nus, q.v.d. nus stuein perdunar, pertgei mo sche nus perdunein, perduna il Segner era a nus e pren nus en siu schurmetg. E quei schurmetg duvrein nus daveras, ni buc?

A tuts e tuttas in bien cumiau digl onn che va da rendiu e benedicziun e ventira egl onn niev giavisch da cor.

**Florentina Camartin  
Breil**



## «ORA I MIEI OCCHI TI VEDONO»

**«Da quando non ci vedo più, vedo le cose assai più chiaramente.»**

Questa dichiarazione, apparentemente paradossale, è stata rilasciata da Andrea Camilleri, noto e prolifico scrittore italiano, universalmente conosciuto come l'autore del famoso «Commissario Montalbano». Alla veneranda età di 93 anni, ha raccontato del suo essere diventato cieco. «La cecità come occasione per una perfetta visione», sconcertante affermazione; e aggiunge: «... forse la vista mi distraeva dal pensiero.» Amaramente, sottolinea come molti, nella società odierna, nonostante la piena funzionalità dei loro occhi, siano animati da un cieco odio nei confronti del diverso, dell'altro da allontanare dalla loro vista. Camilleri dunque, con provocatoria saggezza, accende una riflessione su un tema di biblica memoria: «Guardano, non vedono» (Vg di Matteo, 13,13).

### Guardare non è vedere!

Fa luce sulla sostanziale differenza tra «guardare» e «vedere». Cogliere questa differenza è quanto mai urgente, essendo immersi, talora sommersi, da una pervasiva cultura/culto dell'immagine, dell'apparire e dell'apparenza. «Guardare» e «vedere», solo una lettura superficiale può ritenerli sinonimi, invece sono attraversati da implicazioni emotive radicalmente diverse.

Guardare: dirigere gli occhi, fissare lo sguardo su qualche oggetto, persona, ecc (Treccani). Colui che guarda, osserva, compara, calcola, formula dati, produce statistiche, esamina; operazioni che implicano una visione analitica; possono comportare un grande sforzo, un'attenzione costante, una profonda capacità d'analisi. Il «guardare» è per sua natura descrittivo; potremmo guardare indeterminatamente un oggetto, una persona, senza che nulla accada, perché il «guardare» non prevede movimento, raggiungimento di una soluzione. E' un atto immobile.

Il «vedere» – dunque – implica, contiene e supera il «guardare». Il «vedere» comporta il mettersi in ascolto dell'altro, chiudere gli occhi ed aprire il cuore; l'altro non è più un'unità da calcolare ma un unicum irripetibile; «vedere» produce movimento, riconoscimento, stabilisce prossimità, empatia, accoglienza, comunione.

Il «vedere» scaturisce dal virtuoso binomio «intelletto-cuore»: «Gli occhi sono capaci di guardare ma non bastano per vedere; Plinio scriveva che si vede con la mente e non con l'occhio; Saint-Exupéry diceva che si vede bene solo con il cuore. Guardare è facile, vedere è un'arte!» (Enzo Bian-



chi). Dio solo sa quanto abbiamo bisogno di questa nuova «visione»!

Perché? Perché, spesso, siamo fissamente bloccati a guardare le brutture sociali: discriminazioni, emarginazioni, ingiustizie, violenze e soprusi. Basta guardare le strade delle nostre città; guardare la televisione; guardare i giornali; guardare i social network... la vita, distante, ci scorre davanti come un film... siamo diventati «spettatori» del mondo... e di noi stessi!

Così, inerti, induriamo i nostri cuori, diventiamo cronicamente miopi nello spirito; mentalmente sordi al cambiamento.

Angustamente chiusi – per parafrasare A. Scopenhauer – confondiamo i limiti del nostro campo visivo con i confini del mondo. Basta. E' tempo di fare il salto. Da spettatori ad interpreti della nostra esistenza. La vita va vista: compresa ed attraversata. Vedere significa impegnare non solo gli occhi, ma tutto noi stessi, bisogna rieducarci alla compassione, alla cooperazione, all'integrazione, alla condivisione; solo così possiamo reagire e innescare il cambiamento.

Questo significa – a mio avviso - saper «vedere oltre»: sapersi accostare e poi scendere, penetrare nel cuore pulsante della realtà, ascoltarne il battito.

Solo Sintonizzandoci con la Bellezza e il Mistero dell'esistenza possiamo «connetterci» all' Oltre, per arrivare a «Gustare e vedere» (Sal 34,9) la Bontà di Dio; solo allora avremo raggiunto, paradossalmente, la vera «capacità visiva» della Fede: quella di chiudere gli occhi per poter vedere. «La fede è credere in ciò che non si vede; la ricompensa della fede è vedere ciò a cui si crede.» (Sant'Agostino)

**Nadia Valentini**  
Roma

## ALGERISCHE MÄRTYRER SELIG GESPROCHEN

**Erstmals fanden Seligsprechungen in einem islamisch dominierten Land statt: in Algerien. Darunter waren auch die ermordeten Mönche von Tibhirine.**

*Friedhof im Kloster  
Notre-Dame de  
l'Atlas von Tibhirine.*

Im Dezember 2018 wurden Bischof Pierre Claverie (1938–1996) und seine Begleiter, die Märtyrer aus Algerien, seliggesprochen. Der Dominikaner Claverie war Bischof von Oran und wurde 1996, während des algerischen Bürgerkriegs, bei einem Bombenattentat getötet.

Wenige Wochen zuvor waren sieben Trappisten aus dem Kloster Notre-Dame de l'Atlas in Tibhirine entführt worden. Gut zwei Monate später wurden ihre abgetrennten Köpfe gefunden. Zu der Tat bekannte sich eine terroristische Splittergruppe, doch bis heute ist unklar, ob die Entführer oder das algerischen Militär die Mönche getötet hat. Mit dem Film «Von Menschen und Göttern» (2010) wurde das Schicksal der sieben Mönche einer breiteren Öffentlichkeit bekannt.

Unter den 19 Märtyrern Algeriens befinden sich auch vier Missionare Afrikas.

Der frühere Erzbischof von Algier, Henri Antoine Marie Teissier, erklärte gegenüber «Radio Vatican», dass andere Ordensgemeinschaften im Vorfeld der Seligsprechung darauf verwiesen hätten, dass es in anderen Ländern Afrikas ebenfalls Opfer gegeben habe – warum also die Algerier hervorheben? Es habe Jahre gebraucht, bis das Verfahren



schliesslich 2007 aufgenommen wurde. Dass es nun schnell gehe, erstaune ihn aber nicht, da das Glaubenszeugnis der algerischen Märtyrer von grosser Aktualität sei. Man denke an die Ermordung des französischen Priesters Jacques Hamel durch Islamisten (Juli 2016). Hamel, ein früherer Algerien-Soldat, hatte eine starke geistliche Bindung zu den Mönchen von Tibhirine gehabt. Der Trappist Thomas Georgeon, Postulator der «19 algerischen Märtyrer», ist überzeugt, dass deren Seligsprechung auch eine neue geistliche Dynamik für den islamisch-christlichen Dialog bringen könne. (pd)

## URTEIL AUFGEHOBEN

**Ein Berufungsgericht hat den ehemaligen Erzbischof Philip Wilson freigesprochen, da es keine Beweise für seine Schuld fand.**

Der 68-jährige Philip Wilson war weltweit der ranghöchste Katholik, der wegen Verschleierung von sexuellem Missbrauch von Kindern verurteilt worden war. Im Dezember 2018 wurde er von einem Berufungsgericht freigesprochen.

Im Mai 2018 hatte das Amtsgericht Newcastle Wilson verurteilt, da er gemäss einem Ankläger die sexuellen Übergriffe des Priester Jim Fletcher in den 1970er-Jahren vertuscht haben soll. Wilson trat nach seiner Verurteilung als Erzbischof zurück, legte aber im August 2018 Berufung ein.

Richter Roy Ellis vom Berufungsgericht hielt fest, er habe Wilson stets als ehrlichen und verständnisvollen Zeugen erlebt, es gebe keine zweifelsfreien Beweise für seine Schuld. Dies berichtete die online-Zeitung «abc.net» ([www.abc.net.au](http://www.abc.net.au)). Richter Ellis betonte ausserdem, dass das weltweite grosse Medieninteresse an dem Fall einen gewissen Druck auf das Gericht mit sich gebracht habe. Die katholische Erzdiözese Adelaide begrüsst die Schlussfolgerung eines Prozesses, der für alle Beteiligten schmerzvoll war. (pd)

## SPITZ DEINE FARBSTIFTE!

**Könige haben prächtige Gewänder. Und um das Jesuskind zu besuchen, ziehen sie sich natürlich ganz besonders schön an. Wer von euch malt das schönste Bild?**

Sie gehören zum 6. Januar wie Krippe, Ochs und Esel zum Jesuskind – die Heiligen Drei Könige! Die Drei Weisen aus dem Morgenland, die bei uns die Heiligen Drei Könige heissen, waren kluge Männer. Als Jesus geboren wurde, sahen sie einen grossen leuchtenden Stern und wussten: Der Stern zeigt die Geburt eines Königs an. Sie wohnten weit weg im Osten, machten sich aber sogleich auf den Weg, um den neugeborenen König zu begrüssen. So kamen sie nach Jerusalem. Dort fragten sie die klügsten Männer nach dem neugeborenen König. Aber keiner wusste etwas. Doch dann studierten Jerusalems kluge Männer die alten Schriften und rieten den Königen: «Geht nach Betlehem!»

Als die Drei Könige in Betlehem waren, stand der Stern genau oberhalb des Stalls, in dem das Jesuskind mit seiner Mutter Maria, Josef, dem Ochs und dem Eselchen war. Da fielen die Heiligen

Drei Könige auf die Knie und packten ihre Geschenke aus: Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Man erzählt sich, dass die Drei Könige Caspar, Melchior und Balthasar hiessen. Und CMB schreiben die Sternsinger zum neuen Jahr auch über die Türen. Vielleicht bist du auch eine Sternsingerin oder ein Sternsinger? Dann weisst du natürlich, dass das nichts mit den Namen der weisen Männer zu tun hat, CMB ist ein Segenswunsch: *Christus mansionem benedicat* – Christus segne dieses Haus.

**Male das Bild aus und schicke es bis am 20. Januar an die Redaktion des «Pfarreiblatts Graubünden». Alle, die mitmachen, bekommen eine kleine Überraschung!**

Bild: Knut Junker, [www.bibelbild.de](http://www.bibelbild.de)  
In: [Pfarrbriefservice.de](http://Pfarrbriefservice.de)



# HABEN SIE GEWUSST, DASS... ?

Wissenswertes, Unterhaltsames und Neues auf einen Blick.

## IMPRESSUM

Pfarrreiblatt Graubünden  
42/2019

**Herausgeber**  
Verein Pfarrreiblatt  
Graubünden, Via la Val 1b  
7013 Domat/Ems

**Redaktionskommission**  
Wally Bäbi-Rainalter, Promena-  
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus  
wally.baebi@pfarrreiblatt-gr.ch

**Redaktionsverantwortliche**  
Sabine-Claudia Nold, Via  
Scarneras 1, 7014 Trin  
redaktion@pfarrreiblatt-gr.ch

Für den Pfarreiteil ist das  
entsprechende Pfarramt  
verantwortlich.  
Adressänderungen sind an  
das zuständige Pfarramt  
Wohngemeinde zu richten.  
Bitte keine Adressänderungen  
an die Redaktion.

**Erscheint**  
11 x jährlich, zum Monatsende

**Auflage**  
17 000 Exemplare

Das Pfarrreiblatt Graubünden  
geht an Mitglieder der Kirch-  
gemeinden von Albula, Ardez,  
Bonaduz-Tamins-Safiental,  
Breil/Brigels, Brienz/Brinzauls,  
Cazis, Celerina, Chur, Domat/  
Ems-Felsberg, Falera, Flims-  
Trin, Igis-Landquart-Herrschaft,  
Illanz, Laax, Lantsch/Lenz,  
La Plaiv/Zuoz, Lumnezia miez,  
Martina, Paspels, Pontresina,  
Rhäzüns, Rodels-Almens,  
Sagogn, Samedan/Bever,  
Samnaun, Savognin, Schams-  
Avers-Rheinwald, Schluein,  
Scul-Sent, Sevegin, St. Moritz,  
Surses, Tarasp-Zernez, Thusis,  
Tornils, Trimmis, Untervaz,  
Vals, Vorder- und Mittelprättigau,  
Zizers.

**Layout und Druck**  
Casanova Druck Werkstatt AG  
Rossbodenstrasse 33  
7000 Chur

**Titelbild:** Mickael Pouvreau,  
Adobe Stockfotos

... der Januar nach dem römi-  
schen Gott Janus benannt ist,  
der mit zwei Gesichtern darge-  
stellt wird? Janus gilt als Gott  
des Anfangs und des Endes,  
der Ein- und Ausgänge, der Tü-  
ren und der Tore.

Dem Pfarrer werden aus dem  
Obstgarten immer wieder  
Früchte gestohlen. Er stellt ein  
Schild auf: «Gott sieht alles!»  
Am nächsten Tag steht darun-  
ter: «Aber er petzt nicht.»

... wir am 13. Januar das Fest  
der Taufe des Herrn feiern? Oft  
wird in der heiligen Messe die-  
ses Festes die Taufe gespendet  
oder der eigenen Taufe im Tauf-  
gedächtnis gedacht.



Winterstimmung im Engadin.

... wir am 22. Januar des  
heiligen Gaudenz geden-  
ken? Der Heilige lebte von  
327 bis 418. Er kam aus  
dem Piemont, war Bischof  
in Novara und soll das Ber-  
gell christianisiert haben.  
In Cassacia baute er eine  
Klausen und begann zu pre-  
digen.



Das Fest Epiphanie – volkstümlich und  
in vielen Kalendern als Dreikönigsfest  
oder Dreikönigstag bezeichnet.

... wir am 3. Januar das Fest Hei-  
ligster Name Jesu begehen? Die  
Verehrung des Heiligsten Na-  
mens Jesu kommt im Mittelalter  
auf und wird vor allem durch den  
Franziskanerorden verbreitet.

... wir am 6. Januar das Fest  
Epiphanie feiern? «Epiphanie»  
ist ein griechisches Wort und  
heisst auf Deutsch «Erschei-  
nung des Herrn». In den West-  
kirchen wird an diesem Fest  
der Anbetung des Jesuskindes  
durch die Weisen aus dem  
Morgenland gedacht. In den  
Ostkirchen gilt Epiphanie als  
Tag der Taufe Jesu und der Of-  
fenbarung der Allerheiligsten  
Dreifaltigkeit.